Zeitschrift: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
Herausgeber: Antiquarische Gesellschaft in Zürich
Band: 74 (2007)

Artikel: Wasserreservoir : (Volken, 1941)
Autor: Niederhäuser, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1045622

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wasserreservoir

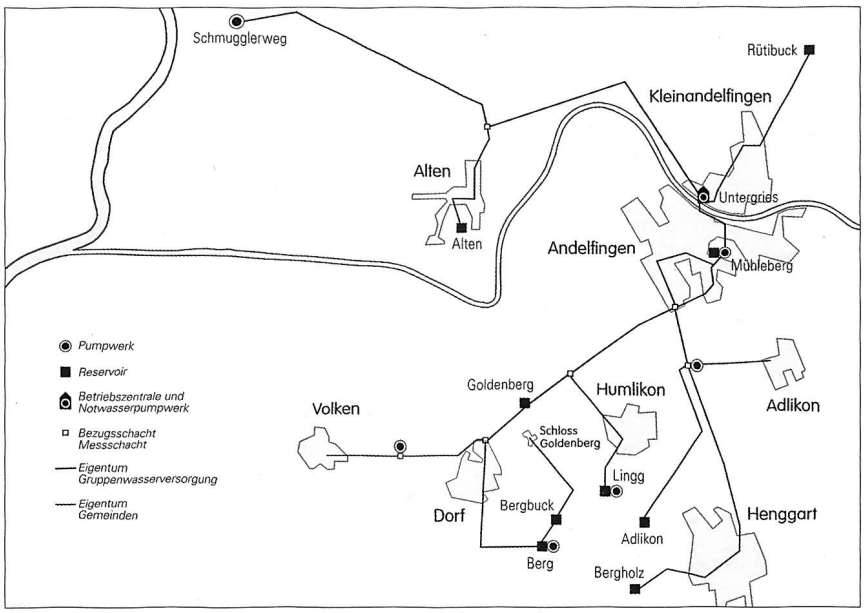
(Volken, 1941)

Wasserreservoir umzunutzen! Überraschende Schlagzeilen fanden im Sommer 2006 den Weg in die Lokalzeitungen. Mit der Neuorganisation der Wasserversorgung auf regionaler Ebene wurde in Volken, der kleinsten Gemeinde des Kantons Zürich, plötzlich das alte Wasserreservoir auf dem Worrenberg überflüssig. Dieses Hochreservoir wurde wohl im Rahmen eines Arbeitsprojekts während des Zweiten Weltkriegs zusammen mit einer Hochdruck- und Hydrantenanlage errichtet, nachdem schon vorher das Umland des Dorfes drainiert und die Hauptstrasse begradigt worden waren. Damit hatte sich die Kulturlandschaft des Weinländer Ortes deutlich verändert, der vor allem durch seinen Wein, den «Worrenberger» bekannt ist. Dass die Wasserversorgung in der ländlichen Gemeinde eine zentrale Rolle spielte und spielt, versteht sich von selbst.

Als Trink-, Brauch- und Löschwasser ist Wasser ein kostbares Gut. In der Stadt wie auf dem Land nahmen Brunnen deshalb einen wichtigen, gemeinschaftlich genutzten Platz im Alltag ein; glücklich waren jene, die über eine eigene Quelle verfügten. Eine Zuleitung direkt in ein Haus blieb auch in städtischen Verhältnissen bis in die Moderne hinein selten, während Weiher, Bewässerungskanäle und Wasserrechte den Zugang zur beschränkten und damit umstrittenen Ressource regelten. Erst mit der steigenden Nachfrage nach Wasser und den zunehmenden Ansprüchen an die Hygiene wandelte sich der Umgang mit dem kostbaren Nass. Anfänglich vor allem in den aufblühenden Industrieorten, später auch auf der Landschaft begannen sich kommunale oder private Organe um die Verbesserung der Wasserversorgung zu kümmern. Entscheidende Schritte erfolgten aber in der Regel erst um 1900, als Zivilgemeinden oder Wassergenossenschaften Quellen erschlossen, mit einem kommunalen Leitungs- und Hydrantennetz die Versorgung der Haushalte und eine effiziente Brandbekämpfung gewährleisteten. Zentrale Schnittstelle einer solchen Wasserversorgung waren Reservoire, die so gross und hoch gelegen sein mussten, dass im gesamten Gemeindegebiet ständig Wasser mit genügend Druck zur Verfügung stand.

In der kleinen und recht armen Gemeinde Volken erfolgte der Aufbau einer modernen Wasserversorgung vergleichsweise spät. Ein erstes Leitungsnetz entstand zwar schon 1877, und 1891 erwarb Volken die Quelle in der Rooswies, doch erst der Bau des Reservoirs 1941 oberhalb des Dorfes führte zu ausreichenden Kapazitäten und Druckverhältnissen. Es ist kaum ein Zufall, dass die Bemühungen um die Wasserversorgung lange vom «Dörfligeist» diktiert und das Reservoir praktisch ein Symbol dörflicher Identität und Eigenständigkeit war, ablesbar auch an ihrer Lage als Aussichtspunkte mit markanter Baumgruppe, als burg- oder kapellenähnliches Gebäude. Die Beschränkung auf das Gemeindegebiet war allerdings auch dafür verantwortlich, dass in Trockenzeiten die Dörfer gelegentlich buchstäblich auf dem Trockenen sassen oder bei Umweltimmissionen die Trinkwasserqualität bedroht sahen. Aus solchen Erfahrungen heraus schlossen sich im Raum Andelfingen 1949 verschiedene Gemeinden zu einer Gruppengrundwasserversorgung zusammen, die qualitativ hervorragendes Grundwasser über ein grosszügig dimensioniertes Pumpwerk – anfänglich bei Kleinandelfingen, heute auf Rheinauer Boden – fasst und über ein Leitungsnetz in die angeschlossenen Gemeinden verteilt – durchschnittlich täglich 2300 Kubikmeter Trinkwasser! Dieser gemeinschaftlichen Lösung hat sich nun auch Volken angeschlossen, das ab Herbst 2006 sein Wasser aus dem modernen Reservoir Goldenberg bezieht. Mit diesem Schritt wird allerdings das alte Reservoir überflüssig, dessen Zukunft deshalb zur Diskussion steht. Gut möglich, dass das massiv gebaute einstige Symbol der Selbstversorgung der Gemeinde noch längere Zeit erhalten bleibt.

Peter Niederhäuser



Das 1941 errichtete Reservoir inmitten einer idyllischen Baumgruppe oberhalb des Dorfes im Herbst 2006 und Plan der neuen Wasserversorgung, die das alte Reservoir überflüssig macht. (Foto Peter Niederhäuser, Plan CELart Rheinau)